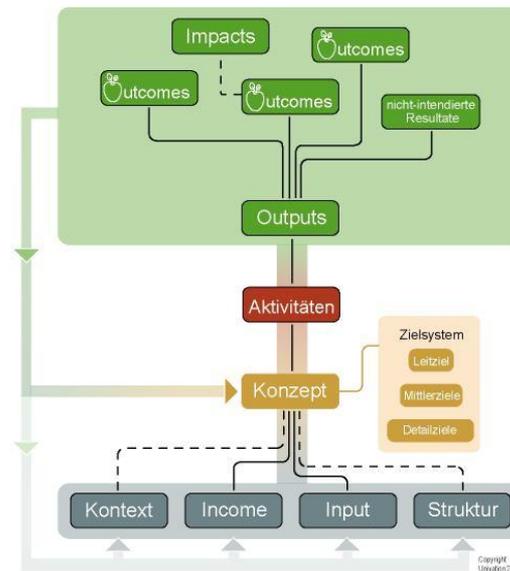


Der Programmbaum als Beispiel eines Logisches Modells und seine Anwendung in einer Schwarm-Evaluation



Wolfgang Beywl
Koordinationsstelle für Weiterbildung, Universität Bern
Univation GmbH, Köln
München - DJI - 2.1.2008

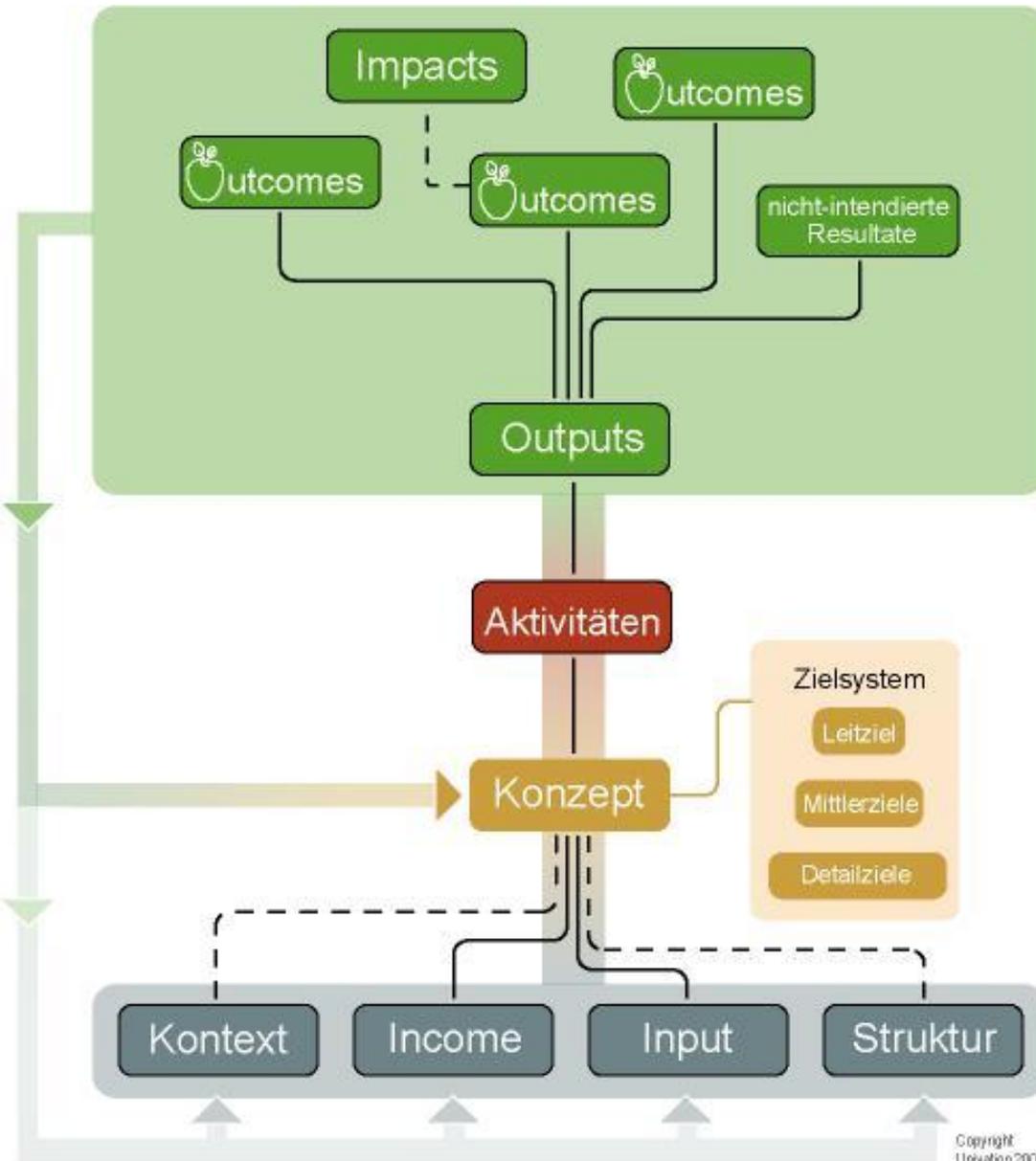
Logisches Modell

- ein "Werkzeug-Modell"; es modelliert ein Programm gemäss logischer Überlegungen, auch Annahmen (wenn-dann) [wesentlich auf Basis von Erfahrungen Programmverantwortlicher
- will in der Regel demonstrieren/veranschaulichen, wie ein Programm funktioniert oder funktionieren soll;
- Evaluierende können an den verschiedenen Elementen ansetzen und messen, ob die postulierten Zustände eintreten; wenn z. B. Interventionen wie geplant stattfinden und Outcomes wie vorgesehen eintreten, dann liegt der (glueckliche) Fall vor, dass das Modell funktioniert; es ist plausibel -
- notwendig ist logische Anordnung/Verknüpfung mehrerer relevanter Standard-Elemente von Programmen (input-output-outcome ...) und seine visuelle Darstellung; Korb der Standard-Elemente kann unterschiedlich gefüllt sein (so enthält der Programmbaum z.B. auch income, was woanders fehlt ...)

Programmtheorie

- enthält mit (falsifizierbaren) Hypothesen, strenge wenn-dann-Beziehungen, die möglichst nicht nur durch Erfahrung der Programmverantwortlichen sondern darüber hinaus durch Forschungsergebnisse abgesichert sind;
- notwendig ist das Streben nach empirischer Absicherung der Gültigkeit der kausalen Verbindungen; entweder es ist vorgängig bereits gegeben (das Programm startet mit einer ausentwickelten PT) oder es geschieht in schrittweiser Rekonstruktion, schliesslich verbunden mit dem Bemühen, es durch i.d.R. vorliegende Forschung zu erhärten.
- Evaluierende können auch die Hypothesen überprüfen, die evtl. auch Mediator- oder Moderatorvariablen enthalten und so weiter; so lange wie möglich sollte auf Basis vorliegender Literatur/Forschungsergebnisse erfolgen;

Der Programmbaum



Copyright
Universität 2006

Entstehung

Ende der 90er Jahre

Erstmals veröffentlicht 2004

Seitdem grafische
Weiterentwicklung und
vielfältiger Einsatz in
Evaluation und
Weiterbildung

Geltungsbereich

Personenbezogene
Dienstleistungen (DL)
(Ko-Produktion
ausschlaggebend)

Micro- und Meso-Ebene
≠ Gesetze
≠ politische Programme

...

Programmbaum
Copyright
Univation 2005

resultate

umsetzung

plan

bedingungen

Resultate auf verschiedenen Stufen

Impacts: Einwirkungen auf Kommune, Gesellschaft

Outcomes III: Lebenslage/Status

Outcomes II: Handlungen/Verhalten

Outcomes I: Wissen/Einstellungen/Werte/Fähigkeiten

Outputs III: Zielgruppen sind mit Angeboten zufrieden

Outputs II: richtige Zielgruppen sind erreicht

Outputs I: Aktivitäten finden wie geplant statt

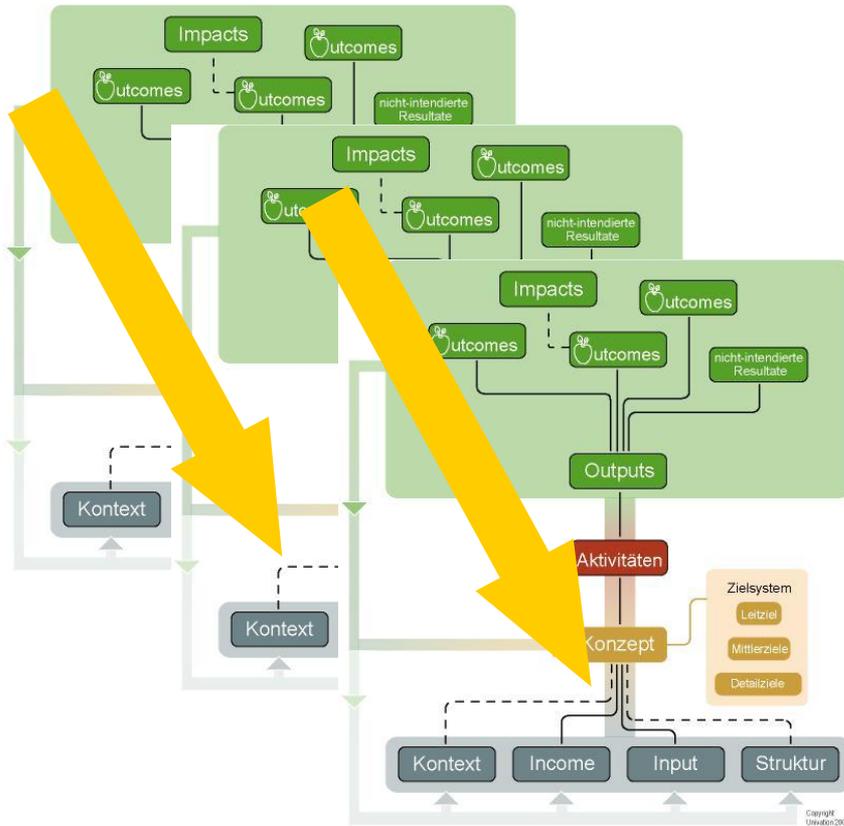


Genese und Begründung des Programmbaums

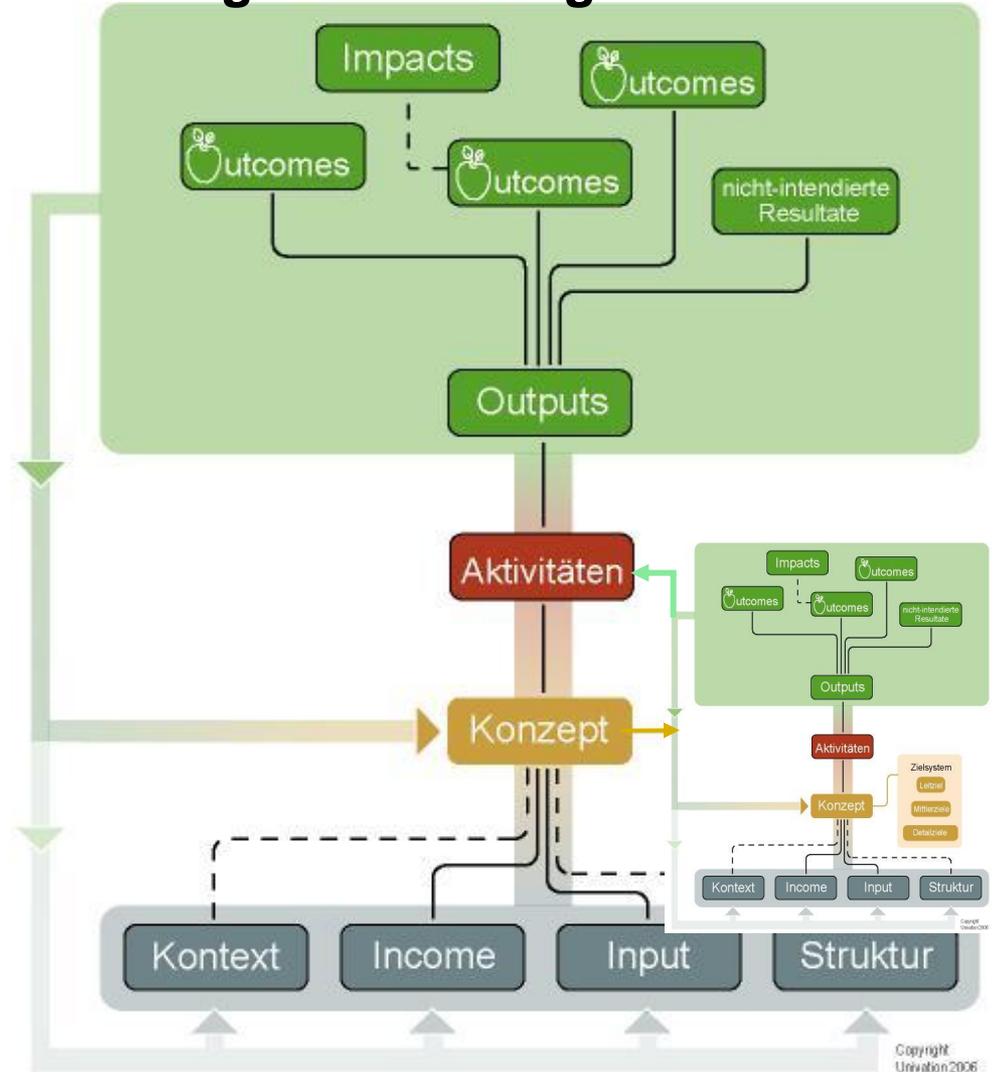
- **Verbindung Outsider-Perspektive („Struktur-Prozess-Ergebnis“) mit fachlicher Insider-Perspektive („Konzept“); 3-gegliedertes Zielsystem**
- **„Kontext“ als Erinnerungshilfe für die ökonomische, politische, kulturelle ... Bedingtheit von Plan und Umsetzung des Programms**
- **Erweiterung „Outputsteuerung“ des NPM/„Zufriedenheits“-Messung QM um für personenbezogene DL ausschlaggebende Outcomes**
- **Verankerung von Ko-Produktion und personaler Entwicklung durch Ausdifferenzierung des „Income“ aus dem „Input“**
- **Nutzungsfokussierung statt Forschungsfokussierung, daher Selbstbeschränkung auf einfach rückgekoppeltes logisches Modell**
- **Metapher (Baum/Wurzeln/Stamm/Früchte) → einprägsame Visualisierung - Angebot (!) für positive emotionale Ankerung.**
- **Da Anwendung bei Fachpersonen in (a) Programmpraxis (b) wiss. Weiterbildung: uneindeutige Definitionen aller Terme → Glossar**

Starke Vereinfachung, denn es gibt oft ...

Kaskadenprogramme



Eingebettete Programme



Resultate und Wirkungen

Resultate ≠ Wirkungen

von `Wirkungen` zu sprechen würde verlangen, dass die direkte Rückführbarkeit der Outcomes auf die Programminterventionen belegt ist.

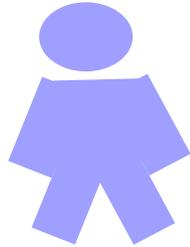
Dies ist im Rahmen der meisten Evaluation schwer leistbar.

Logische Modelle wie der Programmbaum können vermutliche Wirkungspfade und –mechanismen zwischen Interventionen und festgestellten Resultaten veranschaulichen.

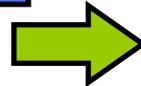
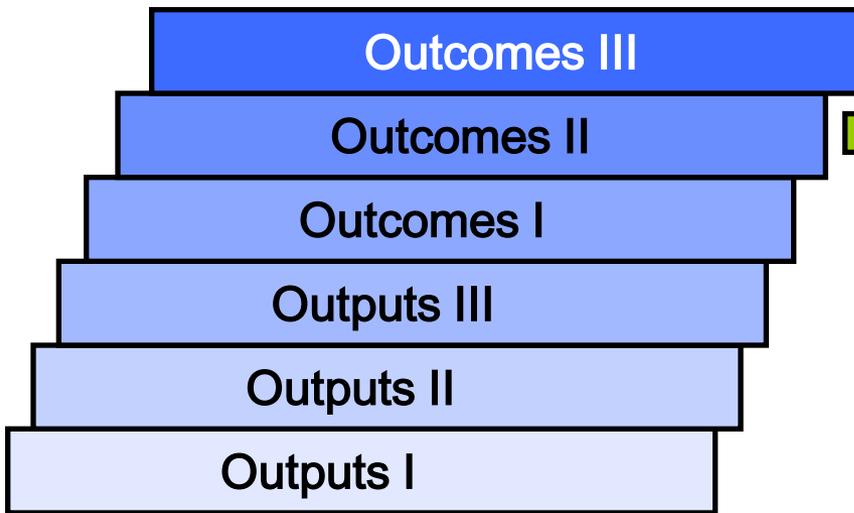
Um zu *erklären*, welche z. B. psychischen Mechanismen dazu führen, dass eine Intervention zu einem Outcome führt, sind zusätzlich zum LM forschungsbasierte Hypothesen erforderlich (i. R. einer Programmtheorie).

Wirkungseinschätzung < Wirkungsmodellierung < Wirkungsnachweis

Spezialfall (?) Kaskaden-Programm



Multiplikator-ZG



Letztzielgruppe

Wann nutzen wir den Programmbaum?

- wenn Programme schwer evaluierbar sind: viele Beteiligte, Netzwerke, Modellcharakter...
- wenn Evaluationskultur beim Programm-Träger nicht weit entwickelt ist (hier auch als `Teaching-Instrument´ – worauf schauen/wie gehen wir als Evaluierende vor, wie sehen wir Ihre Arbeit...)
- um Programme ggf. im Zuge einer Konzept-Beratung evaluierbar zu machen
 - Programmbaum eignet sich auch für Programmplanung!
- oft (auch bei einfachen Programmen) als `innere Heuristik´, um ein erstes Bild des Programms zu erhalten /seine Konturen und seinen Inhalt zu konstruieren

The Swarm

„...Thus the collective did not only continuously learn but by each fusion shared the same information basis. New knowlegde of an individual added to the experience of the collective...”

(from Frank Schätzing “The Swarm”)

Hintergrund der Schwarm-Evaluation

14 small-scale Evaluationen

- o über 30 Monate
- o durch/in Kooperation mit Univation
- Schwarm Intelligenz (z. B. Bonabeau & Meyer, 2001)
 - o effizientes Problemlösen durch eine Gruppe von (einfachen) Akteuren
 - o auf Basis (einfacher) selbstorganisierter Interaktion
- Metapher für einen Evaluationsansatz*

*> Evaluations-Planungsschema

< „Evaluationsmodell“ (Stufflebeam & Shinkfield 2007)

Definition der Schwarm-Evaluation

**effizientes Problemlösen durch eine Gruppe von Evaluierenden
Inklusive eines organisierten Kommunikationsprozesses,
Informations- und Datenaustausch, Diskussion von Befunden
findings**

**Gemeinsame methodologische Basis/ Verständnis von Evaluation
(z. B. Beywl, 2006a, Beywl, 2006b)**

**Tendenziell wird dann mehr Informationsaustausch gesucht, wenn die
Probleme komplex werden**

Konsens über das Vorgehen

Evaluations-Setting

Setting: Zweite EQUAL European Initiative

Auftraggebend: 14 geförderte Entwicklungspartnerschaften (EPs)

- **Fördersumme je:** Max. 5 Mio Euro für 2 ½ Jahre

- Verbunden mit Anforderungen, wie
 - eine neues Partner-netzwerk aufbauen
 - Entwickeln und Einführen innovativer Lösungen,
 - Beauftragen einer externen Evaluation,
 - Berichten an Deutsche Programmevaluation,
 - Inititieren transnationalen Erfahrungsaustauschs

Zweck und Besonderheiten der Evaluationen

Herausfordernde Evaluationsgegenstände

Zweck: hauptsächlich formativ, entwickelnd

Small-scale (Robson 2000)

- Begrenzte Ressourcen (45.600 € im Mittel – von 16.000 € bis 78.000 €),
- einzelne Standort oder bundesweit verstreute Standorte,
- Einzel-Evaluierende oder kleines Team, mit normalerweise deutlich weniger als 1/2 Stelle
- Wichtigste Aufgaben: Zielklärung, Netzwerkanalyse, Erstellung Logisches Modell, Monitoring beeinflussender Bedingungen

Evaluation Procedure

Regular (monthly) meeting of 12 plus 2

E-mail discussion list

Temporary working groups

Specific knowledge of particular experts could be used for all parallel evaluations

- Hotly discussed: How to ensure utility for the principal and other primary stakeholders under the given circumstances and low budgets?
- How to clarify the goals of these **emerging** partnerships and how to deal with problems along the way?

Figures: Goal
System;
Programme
Tree?

Evaluation Methods

Goal system

Common network evaluation instrument (Neugebauer/Beywl, 2006)

Generic logic model adapted

Programme Tree as guideline

Common instrument for monitoring changing conditions

...varying...

Lessons Learned and Conclusion

Several synergy effects

Professional exchange ensures the quality of each single evaluation

Instruments, checklists, templates can be commonly used

SEA compensates for low budgets (with mentioned methods)

Conclusion

⇒ **Efficient solutions encouraged**

⇒ **Helpful with problem solving and meeting new challenges**

⇒ **Means to enable especially developmental small-scale evaluations to have great utility and efficiency**